

**RHETORIK-FORSCHUNGEN**

**Herausgegeben von  
Joachim Dyck, Walter Jens und Gert Ueding**

**Band 9**



*Hermann Holocher*

# **Anfänge der ›New Rhetoric‹**



Max Niemeyer Verlag  
Tübingen 1996

## *Meiner Mutter*

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Holoher, Hermann:**

Anfänge der ›new rhetoric‹ / Hermann Holoher. – Tübingen : Niemeyer, 1996

(Rhetorik-Forschungen ; Bd. 9)

NE: GT

ISBN 3-484-68009-1

ISSN 0939-6462

© Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG, Tübingen 1996

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck: Weihert-Druck GmbH, Darmstadt

Einband: Heinr. Koch, Tübingen

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Zum Gegenstand: New Rhetoric.....	1
1.2	Zur Vorgehensweise.....	4
1.2.1	Forschungsstand.....	4
1.2.2	Eingrenzung des Gegenstandes.....	7
1.2.3	These und Fragestellungen.....	8
1.2.4	Umrisse und Perspektiven.....	9
1.3	Zum historischen Kontext.....	15
2	Zur Theorie Ivor A. Richards'.....	19
2.1	Rhetorik und Gesellschaft.....	19
2.1.1	Profil einer »neuen« Rhetorik.....	24
2.2	Das Kontext-Theorem der Bedeutung.....	26
2.2.1	Zum Res-Verba Problem: das semantische Dreieck.....	30
2.2.2	Zur kommunikativen Rolle der Bedeutung: ein Modell.....	34
2.3	Zum Wesen der Sprache.....	36
2.3.1	Die Metapher als epistemologisches Instrument.....	36
2.3.2	Methoden des Verstehens und der effektiven Verständigung.....	38
2.3.2.1	Unterscheidung nach Sprachfunktion.....	38
2.3.2.2	Unterscheidung nach Sprachebene.....	41
2.3.3	Praktische Werkzeuge.....	43
2.4	Zur Rezeption der Rhetorik von I.A. Richards.....	46
3	Zur Theorie der Allgemeinen Semantik.....	49
3.1	Herkunft und Ausgangspunkt.....	49
3.1.1	Sprache als determinierender Faktor des Menschen.....	52
3.1.2	Erkenntnistheoretische Grundsätze.....	57
3.2	Sprache als gesellschaftlicher Überlebensmechanismus.....	59
3.2.1	Die informative und affektive Aufgabe der Sprache.....	63
3.2.2	Die Ubiquität des Symbolischen.....	65
3.2.3	Orientierungen für die kommunikative Praxis.....	66
3.2.3.1	Der Erkenntnisprozeß.....	66

3.2.3.2	Werkzeuge des Denkens und Verstehens.....	68
3.2.3.3	Werkzeuge wirkungsvoller Kommunikation.....	74
3.2.3.4	Ziel, Funktion und Ethik der Rede.....	76
3.3	Von einer Theorie zu einer Bewegung.....	78
4	Zur Theorie Richard M. Weavers.....	80
4.1	Rhetorik als Instrument der Ordnung.....	80
4.2	Zur Struktur der Wirklichkeit.....	85
4.2.1	Zur Charakterisierung des Menschen.....	87
4.2.2	Zum Res-Verba-Verhältnis.....	91
4.2.3	Das rhetorische Wesen der Sprache.....	93
4.3	Werkzeuge der Wahrheitsfindung und -aktualisierung.....	94
4.3.1	Die Aufgabe der Dialektik.....	94
4.3.2	Die Aufgabe der Rhetorik.....	96
4.3.2.1	Rhetorik als Verbindungsglied zwischen Idee und Praxis.....	96
4.3.2.2	Weltanschauung und ihre rhetorische Verkörperung.....	98
4.3.2.2.1	Argumentationsquellen.....	99
4.3.2.2.2	Grammatikalische Kategorien.....	102
4.3.2.2.3	Ultimative Begriffe.....	104
4.4	Zur Rezeption Richard Weavers.....	105
5	Zur Theorie Kenneth Burkes.....	108
5.1	Sprache als Handlung.....	108
5.1.1	Der Mensch als Symbolverwender.....	109
5.1.2	Sprache als Motiv von Situationen.....	111
5.1.3	Gesellschaft als symbolische Ordnung.....	112
5.1.4	Die Begrenzung durch Sprache.....	114
5.2	Dialektik als referentielle Handlung.....	115
5.2.1	Das Konzept der Substanz.....	117
5.2.2	Epistemologische These.....	119
5.2.3	Das »Pentad« als Instrument der Dialektik.....	120
5.3	Rhetorik als soziale Handlung.....	125
5.3.1	Identifikation als Schlüssel zur Rhetorik.....	125
5.3.2	Funktion der Rhetorik.....	128
5.3.3	»Konsubstantialität« als Berührungspunkt.....	131
5.3.4	Das Motiv rhetorischer Handlungen.....	132
6	Schlußbetrachtung.....	136
7	Literaturverzeichnis.....	144

# Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1: Semantisches Dreieck .....	31
Schaubild 2: Negative Bedeutungszuordnung .....	32
Schaubild 3: Positive Bedeutungszuordnung.....	32
Schaubild 4: Bedeutungen innerhalb einer kommunikativen Handlung.....	34
Schaubild 5: Elemente der Vergleichsfelder .....	35
Schaubild 6: Komplettes Kommunikationsmodell.....	41
Schaubild 7: Hayakawas Abstraktionsleiter .....	67
Schaubild 8: Rhetorik als Grundwissenschaft: Gegenstandsbereich .....	142



# 1 Einleitung

## 1.1 Zum Gegenstand: New Rhetoric

Stellen Sie sich vor, Sie betreten einen Salon. Sie kommen spät. Als Sie ankommen, sind andere, die lange vor Ihnen kamen, bereits in einer heftigen Diskussion verstrickt. Das mit Eifer geführte Gespräch läßt keinen der Teilnehmer innehalten, um Ihnen zu erklären, worum es eigentlich genau geht. Tatsächlich kann das auch niemand, denn die Diskussion war schon längst im Gange, als noch keiner von den jetzt Anwesenden da war, und daher wäre auch keiner von diesen in der Lage, alle vorhergegangenen Etappen des Gesprächs zu rekapitulieren. Sie hören eine Zeitlang zu, bis Sie überzeugt sind, das, worum es geht, verstanden zu haben – und Sie beginnen mitzureden [...] Doch die Diskussion nimmt kein Ende. Es wird spät, und Sie müssen gehen. Als Sie gehen, ist die Diskussion immer noch mit unverminderter Lebhaftigkeit im Gange.

Kenneth Burke: das »unendliche Gespräch«<sup>1</sup>

Im Sinne des ›unendlichen Gesprächs‹ trägt dieses Buch zu einer Diskussion bei, die über die Merkmale der nordamerikanischen Rhetorik<sup>2</sup> im 20. Jahrhundert geführt wird. Der methodischen Überschaubarkeit halber begrenze ich diesen Beitrag auf die Anfänge der sogenannten New Rhetoric und stelle die Frage nach den Gemeinsamkeiten der betreffenden Theorien ins Zentrum.

Die Bezeichnung New Rhetoric ist als Charakterisierung der modernen Rhetorikforschung in den USA nicht unumstritten. Denn das mit New Rhetoric konkret Gemeinte ist unklar, und Veröffentlichungen unter diesem Titel präsentieren sich mehr als Forschungsanregung oder Perspektive denn als Teil eines im Zusammenhang zu denkenden Theoriegebäudes. Zum konturlosen Erscheinungsbild trägt ferner eine zwischen Akzeptanz und Abfindung schwankende Forschung bei, die das Unbestimmbare als definierendes Merkmal der New Rhetoric hinzunehmen scheint. Einheitlich erscheint jedenfalls auf den ersten Blick nur das Pathos des begrifflichen Neubeginns, das der umfassenden Revitalisierung der Rhetorik als nachhaltig wirkende Kraft zur Seite gestanden hat. Sicher ist darüber hinaus aber, daß es kein zufälliger Impuls gewesen sein kann, der die Rhetorik als Disziplin im Wissenschaftsbetrieb in den USA fest verankerte und zur Einrichtung von mehr als fünftausend Lehrstühlen geführt hat.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Burke (1957):94-96. Alle englischen Zitate sind von mir übersetzt.

<sup>2</sup> Der Begriff »Rhetorik« bezieht sich durchweg auf deren Theoriebildung.

<sup>3</sup> Perelman (1980):8

Gleichwohl überrascht es nicht, daß in regelmäßigen Abständen die Frage aufgeworfen wird, ob man überhaupt vom Erscheinen einer »neuen« Rhetorik sprechen kann. Ist denn tatsächlich eine Entwicklung vorstellbar, die »nicht als Teil der Rhetoriktradition betrachtet werden könnte«?<sup>4</sup> Die Beantwortung dieser Frage nach der Neuleistung der New Rhetoric erscheint mir abhängig zu sein vom Wissenschaftsverständnis des Betrachters und ich möchte, da dies nicht Thema dieses Buches ist, nur kurz darauf eingehen: Die Rhetorik wird sich, solange sich die grundlegende Disposition des Menschen nicht verändert und zwischenmenschliche Abläufe nicht weitgehend mechanisiert werden, immer mit dem Gegenstand Mensch und dessen Manipulierbarkeit mittels Symbolen befassen.<sup>5</sup> Diese Beschäftigung umfaßt Wirkungszusammenhänge, die sich mit unterschiedlicher Gewichtung stets aus Kategorien des traditionellen Rhetoriksystems und hier insbesondere aus den Elementen Redner, Rede und Publikum ableiten lassen. Dies trifft auch für die unter dem Begriff New Rhetoric zusammengefaßten Ansätze zu. Diese sind – ungeachtet ihrer vielen Erscheinungsformen – inhaltlich vom tradierten Gedankengut der Rhetorik nicht loszulösen und ihre maßgeblichen Vertreter erheben, von Ausnahmen abgesehen, nicht den Anspruch auf die Präsentation neuer Wahrheiten. Viele historische Arbeiten in den USA, die die Verbindungslinie zwischen New Rhetoric und der Tradition nachzeichnen, belegen diese inhaltliche Affinität wie auch das Bewußtsein für die ideengeschichtliche Herkunft. Anders als in Europa jedoch verpflichtet sich die nordamerikanische Rhetorikforschung nicht auf die detaillierte Aufarbeitung ihrer Historie, sondern auf die Aktualisierung und Adaptation des Wissensfundus der Rhetorik an das gesellschaftliche Hier und Jetzt. Und hier liegt die Antwort auf die Frage nach ihrer Neuleistung. Insofern also im Folgenden das Neue an der New Rhetoric thematisiert wird, sind Akzentverschiebungen gemeint, die von der Rhetorik durch gesellschaftliche Veränderungen in diesem Jahrhundert eingefordert worden sind.

Die These einer unter dem Begriff New Rhetoric zusammenfaßbaren Denkrichtung geht dabei zurück auf die im Jahre 1952 und 1958 erschienenen Beiträge von Marie H. Nichols, *Kenneth Burke and the ›New Rhetoric‹* bzw. *I.A. Richards and the ›New Rhetoric‹*, und vor allem auf Daniel Fogartys *Roots for a New Rhetoric* (1959). Letzterem kommt das Verdienst zu, den Begriff New Rhetoric als erster mit einer Gruppe von Theoretikern (I.A. Richards, Kenneth Burke, Allgemeine Semantik) zu verbinden und als Gegenstand der Forschung zu etablieren. Das Spektrum erweitern in zeitlicher Reihenfolge die Anthologien Wilbur Schramms *The Science of Human Communication* (1963) und *New Rhetorics* (1967) von Martin Steinmann.

Sowohl Schramms wie auch Steinmanns Auswahlkriterium für ihre Sammelbände ist *Wirkungsforschung*, ohne auf eine weitere Differenzierung Wert zu legen. Wirkungsforschung unterscheidet sich jedoch innerhalb der New Rhetoric bereits im An-

<sup>4</sup> Steinmann (1967):iii; Ohmann (1964):17; Schwartz, zitiert in: D'Angelo (1975):5.

<sup>5</sup> Siehe Winterowds These in: D'Angelo (1975):5.

satz und hier insbesondere in der Methode und im Erkenntnisinteresse. Schenkt man diesem Aspekt Beachtung, so läßt sich die New Rhetoric in einen empirisch-experimentellen und einen sprachphilosophisch orientierten Forschungsansatz unterteilen. Die empirisch-experimentelle New Rhetoric (auch »neue wissenschaftliche Rhetorik«) bewegt sich im Rahmen und in der Tradition eines pragmatisch ausgerichteten Wissenschaftsverständnisses: Sprachforschung und besonders Wirkungszusammenhänge, die der klassischen Rhetorik entstammen, werden methodisch in den Zusammenhang überprüfbarer Theorien eingebettet. Denn, so Wilbur Schramm als Vertreter dieser Richtung, man will in den USA kontrollieren und testen.<sup>6</sup> Das Ergebnis dieser Einbettung ist ein aus verschiedenen Fachdisziplinen wie Politologie, Psychologie, Soziologie, Anthropologie, Wirtschaftswissenschaft, Mathematik und Linguistik kommender, quantitativ vorgehender Forschungszweig, der »ähnlich der Rhetorik des Aristoteles [...], um eine objektive Beschreibung und Analyse der Vorgänge bei der Überredung«<sup>7</sup> bemüht ist. Gemeinsamer Nenner dieser aus der Propagandaforschung des zweiten Weltkriegs entspringenden Richtung ist die Überprüfung von Wirkungszusammenhängen, die sich aus der klassischen Rhetorik ableiten lassen. Als Erkenntnis-kriterium dient hierbei die experimentell abgesicherte und empirisch belegbare Wirkung. Analysiert wird mit diesem Verständnis z.B. das Beeinflussungspotential sozialpsychologischer Bedingungen und die Wirkungs-dauer und Intensität von unmittelbarer und mittelbarer Kommunikation in der Gegenüberstellung traditioneller und moderner Medien (Zeitung vs. Radio). Diese Untersuchungen beschränken sich dabei nicht nur auf Sprache. Berücksichtigt wird auch die Wirkungsweise nonverbaler Aspekte wie Körpersprache, Musik und Architektur, die als potentielle Manipulationsmittel sprachanalog behandelt und im kategorialen Rahmen der klassischen Rhetorik analysiert werden. Bekannte Vertreter dieser Richtung sind: Wilbur Schramm, Kommunikationswissenschaftler (*Mass Communication* 1960), Leon Festinger, Sozialpsychologe (*A Theory of Cognitive Dissonance* 1957), Carl J. Hovland, Psychologe (*The Order of Presentation in Persuasion* 1957), Harold D. Lasswell, Politologe (*Language of Politics* 1949).<sup>8</sup>

Kontrastiert wird dieser empirisch-experimentelle Ansatz durch einen in den dreißiger Jahren entstehenden Forschungsimpuls, der zur Begriffsbildung New Rhetoric führt und bis heute die Speech Departments maßgebend beeinflußt. Namentlich sind es die Theorien von Ivor A. Richards, der Allgemeinen Semantik (»General Semantics«), Richard M. Weaver und von Kenneth Burke, die diesen Impuls auslösen.<sup>9</sup> Kennzeich-

<sup>6</sup> Schramm (1968):14

<sup>7</sup> Maccoby in: Schramm (1968):57.

<sup>8</sup> Weitere Vertreter: Osgood (*The Measurement of Meaning* 1957), Lazarsfeld (*Radio Research* 1941), Janis/Hovland (*Personality and Persuability* 1959). Hovland, Janis und Kelley (*Communication and Persuasion* 1953) testen u.a. den Prozeß der Meinungsbeeinflussung und die Wirkung von Kommunikatoren. Lasswell analysiert Textinhalte durch Aufzählung von Schlüsselwörtern, die nach bestimmten Gesichtspunkten statistisch ausgewertet werden (»quantitative Semantik«).

<sup>9</sup> Siehe z.B. Fogarty (1959); Ohmann (1964):17ff; D'Angelo (1975):5; Porter (1992):53; Horner (1983):169; McGuire (1982):156; Lunsford/Ede in: Connors (1984):37ff.

nend ist die Beschäftigung mit sprachphilosophischen Fragestellungen, die per definitionem außerhalb des Gegenstandsbereichs der »wissenschaftlichen« Rhetorik liegen. Die Zielsetzung ist entsprechend nicht die experimentelle Prüfung als vielmehr die Neudefinition von Wirkungselementen und -zusammenhängen. Übergeordnete Methode ist eine ganzheitliche Betrachtung des Phänomens Sprache in ihrer gesellschaftswirksamen Funktion und damit der Rhetorik. Das Resultat ist eine Rekonstruktion, Anpassung und Erweiterung klassischer Rhetorikkonzepte an Bedingungen des 20. Jahrhunderts, wobei der Einschluß fachübergreifender Sichtweisen aus anderen Wissenschaftsdisziplinen fester Bestandteil ist. Zu Standardwerken an den Speech Departments zählen: I.A. Richards, *The Philosophy of Rhetoric* (1936); S.I. Hayakawa, *Language in Thought and Action* (1949); Richard Weaver, *The Ethics of Rhetoric* (1953); Kenneth Burke, *The Rhetoric of Motives* (1950).<sup>10</sup>

## 1.2 Zur Vorgehensweise

### 1.2.1 Forschungsstand

Die seit den sechziger Jahren wachsende Internationalisierung der Wissenschaft führte in Deutschland und hier besonders in der Psychologie, Soziologie und Kommunikationsforschung zu einer Beschäftigung mit der neuen »wissenschaftlichen« Rhetorik. Die Auseinandersetzung mit dem sprachphilosophischen Zweig der New Rhetoric ist dagegen bis heute ausgeblieben, obwohl deren Aufarbeitung als Desiderat der Forschung gilt. Unbeschadet der Tatsache, daß fast alle bedeutenden Rhetoriklehrbücher Burke und Richards als zentrale Figuren der New Rhetoric anführen, durchdringen die inhaltlichen Einlassungen nicht die Oberfläche. Vollkommen unberührt geblieben sind der sogenannte »Südstaatenrhetoriker« Richard Weaver und die Allgemeine Semantik, obwohl letztere bis in die fünfziger Jahre hinein maßgeblichen Einfluß auf die Kommunikationsforschung in den USA ausübte.<sup>11</sup>

Gleichermaßen sind Vertreter und Ansätze der gegenwärtigen Forschung in den USA bisher weitgehend unberücksichtigt geblieben.<sup>12</sup> Mit ein Grund hierfür kann darin

<sup>10</sup> Zahllose Anwendungen und Erörterungen belegen die Aktualität und fachübergreifende Beachtung dieser Theorien. Vor allem Burkes Denken stößt seit den fünfziger Jahren auf Interesse in der Psychologie, Politikwissenschaft und -erneut- in der aktuellen Soziologie (siehe z.B. Goffmann, Duncan, Gusfield, Brown).

<sup>11</sup> Siehe z.B.: Ueding/ Steinbrink (1986):167ff; Kopperschmidt (1973):151f; Jens (1966-67):444f. Eine Übersicht über die Allgemeine Semantik bietet Dieckmann (1964):11f. In Deutschland wurden Richards und Burke nur wenig beachtet. Letzterem war in den Nachkriegsjahren durch seine Analyse von Hitlers *Mein Kampf*, die Ende der dreißiger Jahre erschien und heute in den Lehrbüchern der gymnasialen Oberstufe zu finden ist, etwas größere Beachtung beschieden. Kurioserweise griff die Naturwissenschaft auf die New Rhetoric zu, um wissenschaftliche und technische Diskussionen zu bewerten. Siehe: Maier-Leibniz (1984).

Für die französischsprachige Forschung erschloß Perelman seit den 60er Jahren die New Rhetoric. In einem 1984 veröffentlichten Artikel bedauerte dieser seine bis 1962 andauernde Ignoranz der New Rhetoric, die zu unhaltbaren Thesen bezüglich des Forschungsstands in seinem Werk, *La Nouvelle Rhétorique*, geführt habe.

<sup>12</sup> Z.B.: Scott, Bitzer, Farrell, McGee, Poulakos, Ehninger. Siehe auch mein Artikel: *Diskussion in den USA: Rhetoric is Epistemic* (1989). Will man den Umkreis abstecken, in dem sich eine moderne Rhetorik bewegen muß, so ist ei-

gesehen werden, daß sich dem Betrachter die Bedeutung aktueller Diskussionen nur dann vollständig erschließt, wenn eine Aufarbeitung der theoretischen Wurzeln vorausgegangen ist. In Begriffen des »unendlichen Gesprächs« läßt sich daher das Fazit ziehen, daß die Auseinandersetzung mit dem Thema New Rhetoric an deutschen Universitäten bislang die Oberfläche nicht durchdrungen hat.<sup>13</sup>

Angesichts des deutschen Forschungsstandes sind die Werke Fogartys und Steinmanns Ausgangspunkt für dieses Buch.<sup>14</sup> Um das zentrale Thema, d.h. übereinstimmende Merkmale der New Rhetoric, etwas umfassender einzuleiten, gehe ich vorab auf zwei Beiträge ein, die Thesen zur Rhetorik des 20. Jahrhunderts formulieren.

### *Thesen zur Rhetorik des 20. Jahrhunderts:*

In einem Artikel im Jahre 1975 vergleicht Douglas Ehninger die nordamerikanische Rhetorik des 20. Jahrhunderts mit ihrer Historie. Seine These: Ebenso wie die Theorien des Altertums, der Renaissance und des späten 18. Jahrhunderts in England, setzt auch die moderne Rhetorik einen klaren Schwerpunkt. Dieser komme in ihrer »sozialen«<sup>15</sup> Ausrichtung zum Ausdruck und belege, daß das regelorientierte Verständnis der klassischen Periode und die stilistische Überbetonung - der Asianismus der Renaissance - überwunden ist.<sup>16</sup> Das Ziel moderner Theorien sei es, zwischenmenschliche Beziehungen zu fördern. Diese Charakterisierung begründet Ehninger mit dem klassischen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Bedürfnissen einerseits und deren Entsprechung und Widerspiegelung in der Rhetoriklehre andererseits: Da Kommunikationsstörungen das Potential in sich bergen, weltweit Krisen hervorzurufen, sind für Ehninger Gesellschaften im 20. Jahrhundert für die soziale Dimension der Kommunikation besonders sensibilisiert.

Ein weiteres, einheitliches Charakteristikum sieht Ehninger im Brennpunkt der modernen Persuasionsforschung: Ebenso wie in der Renaissance wird das Kommunikati-

---

ne Betrachtung der nordamerikanischen Kommunikationsforschung zwar nicht - wie Walther Dieckmann schreibt (1964:11) - unumgänglich, aber empfehlenswert. Denn während sich die deutsche Forschung z.B. erst seit Ende der 60er Jahre mit der politischen Sprache auseinandersetzt, spielt diese - als Theoriefeld einer modernen Rhetorik unerlässlich - in den USA schon seit den 30er Jahren eine wichtige Rolle.

<sup>13</sup> Eklektizismus und allzu große Praxisnähe der New Rhetoric sind Schlagwörter, mit denen diese Ignoranz ansatzweise gerechtfertigt wird. Diese Einwände - ungeachtet ihrer Substanz - lassen dabei vollkommen außer acht, daß gerade die Rhetorikforschung das eigentliche Feld ihres Gegenstandes, nämlich die Praxis, nicht instrumentalisierten Rhetoriktechnologien überlassen darf, die über die Grundlagen ihrer Aussagen nicht reflektieren.

<sup>14</sup> Schramms Anthologie bleibt unberücksichtigt, da diese nur die empirisch-experimentelle Richtung präsentiert und damit außerhalb des Fragehorizonts dieses Buches steht. Auch Nicols' Beiträge lasse ich aus, da diese sich darauf beschränkt, die Theorien von Burke und Richards darzulegen, ohne auf gemeinsame Merkmale einzugehen.

<sup>15</sup> Für die vorangehenden Epochen wählt Ehninger die Schlüsselbegriffe grammatisch, ästhetisch und pragmatisch. Er (1975:448ff) bezieht sich mit »moderner Rhetorik« auf die in den USA seit den dreißiger Jahren.

<sup>16</sup> Die klassische Rhetorik ist für Ehninger eine am grammatikalischen Aspekt, d.h. am Regelwerk überzeugender (und mündlicher) Rede und deren Produktionsstadien interessierte Lehre. Die Renaissancerhetorik, so Ehningers diskutierbare These, betont ästhetische, d.h. die der Elocutio zuzuordnenden Aspekte und vermittelt insbesondere eine Kunst des Einschmeichelns, die auf das gesellschaftlich Respektable abzielt, das auf sprachlicher Ebene mit Redeschmuck identifiziert und als Statussymbol in Dienst genommen wird. Die englische Rhetorik eines Kames, Campbell oder Priestley im späten 18. Jahrhundert charakterisiert er als eine psychologisch-pragmatisch orientierte Kunst, die adressatenbezogene Aspekte heranzieht, um Rede an gesetzte Zielvorgaben anzupassen.

onsmedium Sprache fokussiert und als Ursache von Kommunikationsproblemen detailliert untersucht. Ehninger schließt aus der Kombination beider Aspekte, daß die Rhetorik der Gegenwart insbesondere den »sozialen Aspekt der Sprachverwendung«<sup>17</sup> in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung rückt.

Gleichermaßen umfassend betrachtet Richard Ohmann die Merkmale der modernen Rhetorik, die er anhand eines Vergleichs mit der traditionellen Lehre zu verdeutlichen sucht.<sup>18</sup> Hierbei konstatiert er unter Hinweis auf Richards, daß moderne Theorien ihren Gegenstandsbereich erweitert haben und dies nicht zuletzt dadurch, daß Persuasion als nur eine von mehreren Sprachfunktionen<sup>19</sup> erkannt worden ist. Folglich richtet sich die Aufmerksamkeit auf die ganze Bandbreite linguistischer Prozesse. Moderne Theorien untersuchen im Vergleich denn auch »weniger spezifische Tropen und Taktiken und mehr rhetorische Strukturen, ganze Werke und grundlegende Eigenschaften von Bedeutung«. Ebenfalls im Kontrast zur antiken Lehre, die Rhetorik mit Handlung bzw. Entscheidung eng verbindet und einen Redner konzipiert, der seiner Zuhörerschaft seine Vorstellungen zu vermitteln sucht, zielt die moderne Rhetorik auf Kooperation, gegenseitiges Verständnis und soziale Harmonie. Wahrheit wird dabei als ein Netz sich verändernder und komplexer Zusammenhänge aufgefaßt, dessen Struktur nur während des Schreib- bzw. Redeprozesses hervorgebracht und gestaltet wird. Die neue Perspektive ist deshalb das Streben nach Wahrheit mit Hilfe des rhetorischen Prozesses und nicht einfach nur deren Vermittlung. Redner und Schreiber beginnen folglich nicht mit einer klaren Vorstellung von ihrer Botschaft, sondern entwickeln diese erst während der Textproduktion. Schließlich teilt Ohmann eine in der aktuellen Rhetorik verbreitete Auffassung, daß Rede nicht nur Ideen und Haltungen, sondern einen fundamentalen Wahrnehmungsmodus darstellt. Rede, so die verkürzte These, verkörpert Weltanschauung.

#### *Thesen zu den Anfängen der New Rhetoric:*

Obwohl anders zu erwarten, sind die konkreten Auseinandersetzungen mit den Anfängen der New Rhetoric unter dem Aspekt einer thematisch zusammenhängenden Denkrichtung nicht zahlreich. Die konturlose Erscheinung dieser Disziplin führt vielmehr dazu, daß sich zahllose Beiträge an einer allgemeinen Standortbestimmung der modernen Rhetorik und ihres Gegenstandsbereichs versuchen. Die Substanz der New Rhetoric wird dabei mehr in der Vielfalt und systemischen Offenheit als in inhaltlich übereinstimmenden Merkmalen gesucht.

Das anerkannteste Werk zur New Rhetoric ist Daniel Fogartys *Roots for a New Rhetoric*. In seinem Werk erhebt Fogarty die Forderung nach einer neuen, umfassenden

---

<sup>17</sup> Frye (1963:39) skizziert eine vergleichbare Sichtweise.

<sup>18</sup> Ohmann (1964); folgendes Zitat siehe ebd. S. 18ff.

<sup>19</sup> Weitere Funktionen sind z.B.: Kommunikation, Kontemplation, Erforschen, Selbstrepräsentation.

den Rhetorik, die die Prinzipien der klassischen Lehre revitalisiert und mit Einsichten aus der Linguistik, Semantik und der Kommunikationswissenschaft ergänzt. Den Ursprung der New Rhetoric identifiziert er mit Kenneth Burke, I.A. Richards und der Allgemeinen Semantik. Deren Theorien, so Fogartys These, verkörpern die Wiederkehr zu einer philosophischen Grundlegung der Rhetorik.<sup>20</sup>

Als weiteres Standardwerk gilt die Anthologie *New Rhetorics* von Martin Steinmann, der im Vorwort gemeinsame Merkmale zusammenfaßt. Das Werk präsentiert eine Mischung aus sprachphilosophischen und empirisch-experimentellen Ansätzen, die die Vielschichtigkeit des Gegenstandes unterstreicht. Schon der Titel deutet jedoch bereits auf einen Perspektivenwechsel in der Diskussion, der auch gleich zu Beginn bestätigt wird:

Obwohl man auf keinen Fall sicher sagen kann, daß eine neue Rhetorik in Erscheinung getreten ist, so ist doch offensichtlich, daß immer mehr Gelehrte – z.B. Linguisten, Psychologen und Philosophen – zu neuen Rhetoriken beitragen. Ich spreche eher von ›neuen Rhetoriken‹ als von ›neuer Rhetorik‹, da die modernen Konzeptionen der Rhetorik so unterschiedlich sind, daß es angebracht erscheint, von der Entwicklung einer Familie neuer Disziplinen auszugehen als von einer einzigen.<sup>21</sup>

Welches Merkmal zeichnet diese neuen Disziplinen jedoch als Familie aus? Das gemeinsame Element besteht für Steinmann darin, daß »insoweit Rhetorik als Disziplin eine linguistische Disziplin darstellt, deren Gegenstand [...] die Kunst des effektiven Ausdrucks ist«. Das diesen Disziplinen zugeschriebene Attribut »neu« begründet er damit, daß sich alle Konzepte auf die Rhetorik in zumindest zwei Dimensionen beziehen: als die Kunst des effektiven Ausdrucks und auf das Studium dieser Kunst.

### 1.2.2 Eingrenzung des Gegenstandes

Vor dem Hintergrund dieser Literaturübersicht möchte ich eine Eingrenzung des Gegenstandes vornehmen, die vor allem Steinmanns Beitrag nahegelegt. Dieser nimmt Forschungsansätze in die ohnehin unscharf erörterte Thematik auf, die eine aussagekräftige These über Gemeinsamkeiten unmöglich machen. Die Charakterisierung der New Rhetoric als eine »linguistische Disziplin, [...] die die Kunst des effektiven Ausdrucks« zum Gegenstand hat, ist ebenso unbefriedigend wie die Differenzierung *rhetorica docens* und *rhetorica utens* als konstitutives Merkmal für eine »neue« Familie

---

<sup>20</sup> Fogarty (1959):122ff. Weitere übereinstimmende Charakteristika sind die Hervorhebung konkreter Definitionsarten und ein Verständnis der Metapher, das deren funktionellen Charakter betont. Fogarty verweist außerdem auf die Bedeutung der modernen Psychologie für die Entwicklung dieser Theorien.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist noch Porters *Audience and Rhetoric* (1992:52ff), der den Ursprung der New Rhetoric in Burke und Weaver verkörpert sieht. Seine These, daß die New Rhetoric das Konzept des Publikums wiederbelebt habe, macht er allerdings vor allem an Perelmans Konzept des universalen und partikularen Publikums fest und an Theoretikern der zweiten Generation der New Rhetoric wie Kinneavy, Bitzer, und Booth.

<sup>21</sup> Steinmann (1967):iii

von Disziplinen, eine Unterscheidung, die bereits in der Antike vorgenommen wurde.<sup>22</sup> Offensichtlich führt also die Analyse des empirisch-experimentellen *und* sprachphilosophischen Ansatzes unter dem Aspekt möglicher Gemeinsamkeiten unvermeidbar zu einer an Trennschärfe mangelnden Charakterisierung. Eine solche, die belegt Steinmanns These, kann letztlich fast keinen Beitrag zur Rhetorik qualifiziert ausschließen.

Eine Aussage über Gemeinsamkeiten der New Rhetoric setzt also eine Eingrenzung des Gegenstandes zwingend voraus. Im Folgenden beschränke ich mich deshalb auf die Anfänge der New Rhetoric und untersuche die Theorien, die sich als sprachphilosophisch orientierter Denkansatz kennzeichnen lassen. Dieser konkreten Auswahl liegt hinsichtlich des Gegenstandes ein maximalistisches, bezüglich der Begründung ein minimalistisches Kriterium zugrunde: Mit Richards, den Vertretern der Allgemeinen Semantik, Weaver und Burke umfasse ich alle Theoretiker, die in der Literatur als maßgebliche Begründer der New Rhetoric Erwähnung finden. Das heißt, daß ich mich einem breitgefächerten Konsens innerhalb der nordamerikanischen Rhetorikforschung anschließe und andere Unterscheidungskriterien unbeachtet lasse, die sich aber auf der Grundlage dieses Buches durchaus erarbeiten lassen.<sup>23</sup>

### 1.2.3 These und Fragestellungen

Die Charakterisierung der New Rhetoric als Sammelbezeichnung für verschiedenartige, fachübergreifende Rezeptionen, Rekonstruktionen und Erweiterungen der klassischen Rhetorik erscheint angemessen und begründbar, schließt jedoch wiederum kaum eine Theorie aus und ist daher als Kennzeichen der New Rhetoric wenig aussagekräftig.<sup>24</sup> Zur inhaltlichen Konkretisierung möchte ich daher die Grundzüge dieser Theorien aufzeigen und darüber hinaus auf einen Impuls aufmerksam machen, der die New Rhetoric in der Anfangszeit übereinstimmend kennzeichnet und welcher die Entwicklung der Rhetorik als akademische Disziplin in den USA beeinflusste:

*Das Gemeinsame an diesen Theorien ist der Leitgedanke, für die Rhetorik den Anspruch auf den Status einer Grundwissenschaft zu artikulieren und geltend zu machen. Dieser Anspruch wird im wesentlichen aus zwei miteinander verbundenen Gesichtspunkten hergeleitet: 1. Sprache dient vorrangig einer sozialen Funktion, die sich in rhetorischer Praxis manifestiert. Rhetorik ist entsprechend ein gesellschaftlich ubiquitäres Prinzip. 2. Die Fähigkeiten des Denkens, Redens und Verstehens sind als un-*

---

<sup>22</sup> Steinmanns Betrachtung könnte allenfalls durch die Frage gewinnbringend erweitert werden, inwieweit neben der Politik auch die Wissenschaft gelegentlich auf das Pathos und die Überzeugungskraft eines begrifflichen Neubeginns zurückgreift.

<sup>23</sup> Siehe z.B. Fogarty (1959); Ohmann (1964):17ff; D'Angelo (1975):5; Porter (1992):53; Horner (1983):169; McGuire (1982):156; Lunsford/ Ede in: Connors (1984):37ff. Die gelegentliche Auslassung des konservativen Weaver oder der liberalen Vertreter der Allgemeinen Semantik stellt diese Auswahl nicht in Frage. Vielmehr läßt dies z.T. ein politisches Auswahlkriterium vermuten, das den ideengeschichtlichen Zusammenhang außer acht läßt.

<sup>24</sup> Diese Charakterisierung stammt aus: Ueding/ Steinbrink (1986):166ff

*auflöslicher Bedeutungs- und Wirkungszusammenhang zu verstehen und demnach in einer Theorie zu erarbeiten, die an sprachlich bedingter Wirkung interessiert ist.*

*Mit diesem Verständnis wird das Bild von der Rhetorik als einer generativ ausgerichteten Lehre durch das Erarbeiten und Hervorheben ihres kritisch-rezeptiven Instrumentariums und Potentials ergänzt. Rhetorik – als Kunst der wirkungsvollen Rede rezipiert – wird auch explizit als Kunst des Denkens und Verstehens vermittelt. Das Ergebnis sind verschiedenartige Theorien, die in der Rhetorik jedoch einmütig eine Handlungsorientierung für den Menschen und ferner einen Sozialmechanismus sehen, der Gesellschaft überhaupt erst ermöglicht und deren Zusammenhalt fördert.*

Dieses übereinstimmende Merkmal werde ich durch die Beantwortung folgender Fragen verdeutlichen: Welches Menschen- und Gesellschaftsbild wird gezeichnet? Wie wird Sprache und deren Bedeutung charakterisiert? Welches ontologische und epistemologische Verständnis dient als Grundlage? Welche Funktion wird der Rhetorik im individuellen und gesellschaftlichen Bereich zugeschrieben?

Dieser Fragenkatalog bildet den Rahmen für die folgende Untersuchung, wobei ich das ganzheitliche Erarbeiten der fragmentierenden und vergleichenden Detailanalyse vorziehe. Eine Unzahl von historischen und systematischen Untersuchungen stehen demjenigen zur Verfügung, der Teilaspekte der nordamerikanischen Rhetorik erarbeiten wissen möchte. Absicht dieses Buches ist es, etwas über das Gemeinsame und Wesentliche der New Rhetoric auszusagen und daher Denkipulse herauszuarbeiten, die sich nur anhand eines ganzheitlichen Bildes verdeutlichen lassen. Dies gilt umso mehr, da, wie in der deutschen Rhetorikforschung, grundlegende Kenntnisse der New Rhetoric fehlen.

#### 1.2.4 Umriss und Perspektiven

Was ist unter einer Rhetorik als Grundwissenschaft zu verstehen? Zur Illustration dieser Perspektive greife ich einige aktuelle Forschungsimpulse auf und stelle diese als Anschauungsmodell der Untersuchung voran. Anstelle einer konkreten Definition verdeutlicht dieses ein entsprechendes Rhetorikverständnis und macht ferner auf eine wesentliche Verbindungslinie zwischen Ursprung und aktueller Forschung der New Rhetoric aufmerksam.

#### *Inventio und Res-Verba-Problem – Perspektive: Rhetorik als Erkenntnistheorie*

Für Douglas Ehninger erweitert die Rhetorik über die Jahrhunderte hinweg kontinuierlich ihren Gegenstandsbereich. War der Fragehorizont der antiken Rhetorik noch auf den Gerichtsprozeß oder die Versammlung gerichtet, so zielten Konzepte der Renaissance auf die gesellschaftliche wie auch informelle Sphäre. Im 18. Jahrhundert umfaßt die Rhetorik alle Dimensionen des praktischen Diskurses und integriert psycholo-